

## Bergerhauser Straße

## Bis zum 9. Mai ist kein Durchkommen

BIBERACH (sz) - Die Bauarbeiten in der Bergerhauser Straße werden am Montag, 26. April, fortgesetzt. Dann werden die bituminösen Tragschichten eingebracht. Bis 9. Mai ist die Straße für den Durchgangsverkehr voll gesperrt.

Zuvor werden noch einige Vorbereitungsarbeiten insbesondere an den Schachtabdeckungen und Entwässerungseinbauten ausgeführt. Hierfür muss die Bergerhauser Straße bis 9. Mai für den Durchgangsverkehr voll gesperrt werden. Die Zufahrt für Anlieger wird soweit möglich gewährleistet und der Anliegerverkehr entsprechend dem Bauablauf geregelt. Im Herbst vergangenen Jahres erstellte die Stadt in der Bergerhauser Straße auf Höhe der Straße „An der Steige“ eine zusätzliche Querungshilfe und verlängerte einen vorhandenen Gehweg. Damit wurde die Verkehrssicherheit entscheidend verbessert. Das Regierungspräsidium sanierte den Fahrbahnbelag der Bergerhauser Straße. Die Arbeiten hatten sich unter anderem durch den schlechten Zustand des Straßenerbaues und die aufwändigen Arbeiten zur Erneuerung der Wasserleitungen verzögert und konnten 2009 witterungsbedingt nicht abgeschlossen werden.

Nun bringt das Regierungspräsidium die Arbeiten zum Abschluss. Sofern sich keine Wetterverschlechterung ergibt, werden die Arbeiten Ende April wieder aufgenommen. Hierfür muss die Straße ab Montag, 26. April, für den Durchgangsverkehr voll gesperrt werden. Ortskundige werden gebeten, die Baustelle weiträumig zu umfahren. Während der Bauzeit sind auch Änderungen im Busverkehr erforderlich. Die Linien 5, 6, 12 und 215 fahren über die Steigstraße. Die Haltestellen „An der Steige“ und „Landwirtschaftsschule“ werden wie bereits im Herbst in die Steigstraße verlegt.

Anlieger können ihre Grundstücke nach dem bewährten Vorgehen im Herbst ja nach Bauablauf über die Steigstraße oder die Bergerhauser Straße erreichen. Wenn der Fahrbahnbelag eingebaut wird, kann es jedoch auch für die Anlieger zu Behinderungen und Zufahrtsschwierigkeiten kommen. Die Stadtverwaltung bittet auch namens des Regierungspräsidiums hierfür um Verständnis.

## Aktion Job-Test

## Schüler lernen Berufe kennen

BIBERACH (sz) - Bis 19. Mai haben Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Aktion Job-Test erstmals die Möglichkeit, einen Nachmittag in verschiedenen Betrieben zu verbringen. Ein „Schnuppernachmittag“ dauert etwa zwei bis drei Stunden und findet in der Regel zwischen 14 und 16 Uhr statt.

Die Zielgruppe sind Schüler der Hauptschulklassen 8 bis 9, der Realschulklassen 9 bis 10 sowie der Gymnasialklassen 9 bis 13. Zwölf mittelständische Biberacher Unternehmen bieten Schülern im Nachgang zur Bildungsmesse „future4you“ Schnuppernachmittage.

Die Aktion bietet Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, hinter die Kulissen eines Betriebes zu schauen und hautnah zu erleben, wie ein Arbeitstag in einem bestimmten Berufsfeld aussieht. Dieser erste Einblick soll ganz am Anfang der Berufsorientierungsphase stehen und Einblick in die Praxis eines Unternehmens oder Handwerksbetriebes ermöglichen.

Damit erhalten Schüler eine erste Orientierung bei der Suche des passenden Praktikums oder Ausbildungsberufs, sind besser informiert und können sich gezielter entscheiden. Bei den „Schnuppernachmittagen“ besteht die Gelegenheit, das Ausbildungsangebot von Biberacher Unternehmen kennenzulernen, die neben den bekanntesten Biberacher Großunternehmen vielen vielleicht gar nicht bekannt sind.

**i@** Folgende Unternehmen öffnen ihre Türen: Bäckerei Gustav Eisinger, Elektro Reiter, Fielmann Augenoptik, Grüner und Mühl-schlegel, Hauchler Studio, Höhn Paper Print GmbH, Kliniken Landkreis Biberach, Kreissparkasse Biberach, Parkhotel Jordanbad, Prestle Energie + Wasser, Zimmerer Sälzle, Stadtwerke Biberach GmbH. Infos und Anmeldung im Internet auf [www.biberach-riss.de](http://www.biberach-riss.de).

## 5. Stifterforum der „Bürgerstiftung Biberach“

## Bürger helfen und fördern soziale Projekte

BIBERACH - Am 13. September 2009 ist die „Bürgerstiftung Biberach“ mit dem Ziel gegründet worden, Aktivitäten und Projekte zur nachhaltigen Entwicklung in Stadt und Region zu fördern. Gründungsmitglied war Marianne Sikora, die jetzt aus Gesundheitsgründen aus dem Stiftungsrat ausscheidet.

## Von unserem Mitarbeiter Günter Vogel

78 Stifter haben die Bürgerstiftung seit der Gründung mit einem Kapitalstock von fast 780 000 Euro versehen, darunter eine Erbschaft eines Grundstücks mit Haus, die vorsichtig mit einer halben Million bewertet wurde, und die man in diesem Jahr in Liquidität überführen möchte, sagte der Vorsitzende des Stiftungsvorstandes Hubertus Droste.

Wie Heiner Zinser, Vorsitzender des Stiftungsrates erläuterte, wurden seit Bestehen Projekte mit etwa 80 000 Euro unterstützt. Stichworte dafür sind Kinder, Jugendliche, Schule, Bildung, Erziehung. Einige große Aufgaben erhalten schon seit mehreren Jahren finanzielle Zuschüsse. Zinser zitierte die ausscheidende Marianne Sikora: „Wer mitmacht, beweist Liebe und Sympathie für eine tolle Stadtgemeinschaft.“ Zinser wurde zum Ehrenmitglied des Stiftungsrates ernannt. Neue Stiftungsräte sind Heidi Eberhardt und Gerald Laasch.

## Sechs neue Stifter

Zinser betonte, dass man bereits mit mindestens 500 Euro als Zustifter genannt werde. Sechs neue Stifter waren es 2009. Aus Zinsen, Spenden und weiteren Einnahmen ergab sich



Danken der Bürgerstiftung: Vertreter der in diesem Jahr mit insgesamt 22 300 Euro unterstützten Projekte.

SZ-Foto: Vogel

2009 ein Ertrag von 33 000 Euro, von dem 22 300 Euro an acht Empfänger ausgeschüttet wurden: Die St.-Martins-Chorknaben, die mit einigen Liedern und Gospels unterhielten, erhielten 1000 Euro. Der Verein für familienunterstützende integrative Behindertenarbeit (Fib) erhielt 700 Euro. Er unterstützt Behinderte, die ehrenamtlich tätig sein wollen, macht auch Feri-

enangebote. „Kiss“, die Kindersport-schule der TG Biberach, ist eine Bewegungseinrichtung für Kinder ab 1,5 Jahren. Spiel, Bewegung, Tanz, und Sport, Erziehungs- und entwicklungs-begleitende Inhalte sind die Schwerpunkte. „Kiss“ erhält 2000 Euro. „Stark“ ist ein mehrmonatiges Trainingsprogramm, kümmert sich um Kinder mit Aufmerksamkeits-Defizit-

Syndrom (ADS), unterstützt diese schulisch und familiär, erhält jetzt 2600 Euro. Die Grundschule Attenweiler nimmt behinderte Kinder mit sonderpädagogischem Förderungsbedarf in normale Klassen auf und wird mit 2000 Euro unterstützt. Der im vorigen September eröffnete Abenteuerspielplatz erhält für die Erweiterung des Angebotes 5000 Euro.

„Jugend aktiv“ bekommt für die Gigelesfreizeit, Jungenfreizeit in der Ehrenschwaghütte und die Teilnahme am Hip-Hop-Tanztreffen mit polnischen Gruppen in Kreisau 3000 Euro. Auf der Streuobstwiese an der Mittelbiberacher Steige sind 20 neue Bäume gepflanzt worden, zumeist Apfel und Birne. Die dortigen Aktivitäten werden mit 3500 Euro unterstützt.

## Professor Joachim Ganzert über sein Buch „Fernöstlicher Diwan in Biberach“

## Haus Mettenberger Weg: Ganzert entdeckt einen Hauch von Japan

BIBERACH - Professor Joachim Ganzert von der Universität Hannover hat sich mit dem Haus Mettenberger Weg 17 in Biberach beschäftigt. Die Forschungsergebnisse hat der Bauhistoriker in seinem Buch „Fernöstlicher Diwan in Biberach“ verarbeitet. SZ-Redaktionsmitglied Melanie Braith hat sich mit Professor Ganzert über sein Werk unterhalten.

SZ: Was haben Sie im Haus Mettenberger Weg 17 untersucht?

Ganzert: Wir haben hauptsächlich das obere Hauptgeschoss untersucht. Dabei haben wir entdeckt, dass es einen Ess-, Wohn- und Schlafraum enthält. Und im Schlafraum haben sich Dinge gezeigt, die vorher vollkommen unbekannt waren. In der Publikation, die es bereits gab, war gar kein Schlafraum zu sehen. In dem Raum haben wir spannende japanische Konzeptionselemente entdeckt, die keiner erwartet hätte.

Wie sehen diese Elemente aus?

Nicht nur im Schlafraum wurden japanische Vorstellungen umgesetzt, son-

dern im ganzen Haus. Das Gebäude ist zum Beispiel nach Süden ausgerichtet, hat eine L-Form, es gibt viel Luft und Licht, einen Anziehraum neben dem Bad und vieles mehr. In der Summe lassen sich da ganz klar japanische Eigenarten herauslesen. Der Architekt Hugo Häring wird auch in einem japanischen Architekturbuch erwähnt. Der Autor dankt Häring für sein Interesse, das dieses Buch erst möglich gemacht habe.

Wie sind Sie überhaupt dazu gekommen, sich mit Häring zu beschäftigen?

Häring ist ein Architekt, der seiner Zeit immer schon voraus war. Schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat er sich mit den Themen Mensch, Natur und Technik beschäftigt. Dies war auch der Titel der Expo 2000 in Hannover. Häring ist ein schwieriger Denker und schwieriger Schreiber. Als ich an der Hochschule Biberach war, wollte ich ihn den Studenten näher bringen, weil die Studenten sonst immer nur dieselben Architekten des 20. Jahrhunderts vorgeführt bekommen.

## SZ-Interview



Die Autoren Professor Joachim Ganzert und Katrina Obert halten ihr Buch „Fernöstlicher Diwan in Biberach“ in den Händen. SZ-Foto: mjb

Und was steckt hinter dem Titel Ihres Buches „Fernöstlicher Diwan“?

Das persische Wort Diwan bedeutet Sammlung oder Versammlung. Ich spreche damit eine Versammlung von mindestens vier Leuten an, die sich in Biberach und Umgebung im Interesse des fernen Ostens zusammengetan haben. Darunter eben Hugo Häring.

Sind die Forschungsarbeiten in dem Biberacher Haus jetzt abgeschlossen oder kommen Sie noch einmal zurück?

Ich denke, das ist jetzt abgeschlossen. Das Haus ist ja auch rückgebaut worden, Schlafzimmer und Hauptgeschoss sind wieder in ihrem ursprünglichen Zustand. Mit der Veranstaltung am Montag wird ein schöner Schlussstrich gezogen.

**i** Der Vortrag von Professor Joachim Ganzert über sein Buch über das Hugo-Häring-Haus findet am Montag, 26. April, um 19.30 Uhr im Hans-Liebherr-Saal in der Stadthalle Biberach statt.

## Unternehmertreffen 2010

## Labore, Prüfstellen und Werkstätten öffnen ihre Türen

BIBERACH (man) - Im Rahmen des 11. Unternehmertreffens hat die Hochschule Biberach rund 150 Unternehmern aus der Region ihr Studienangebot sowie aktuelle Forschungsvorhaben präsentiert. Vier Lehrstuhlinhaber stellten im Audimax die Arbeit ihrer Institute vor, anschließend konnten die Besucher Labore, Prüfstellen und Werkstätten besichtigen.

Im Jahr 1964 als staatliche Ingenieurschule für Architektur und Bauwesen gegründet, hat die Hochschule Biberach derzeit 1670 Studenten – 80 Prozent stammen aus der Region – die von 63 Professoren, 140 Lehrbeauftragten und 120 Mitarbeitern betreut werden. Die Hochschule, sagte Rektor Thomas Vogel in seinem Einführungsreferat, habe sich in den letzten zehn Jahren stark gewandelt, diese Veränderungen – „was nun in der Hochschule passiert“ – wolle man im Rahmen dieser Veranstaltung den Unternehmern zeigen.

Optimistisch zum Verhältnis



Schafft es Bürgermeister Roland Wersch, zwei Hölzer durch hohen Druck und Reibung untereinander zu verkleben? Im Forschungslabor CH-Biel, erläuterte Professor Schwaner, gelang ein solcher Versuch. SZ-Foto: man

Stadt-Hochschule zeigte sich Roland Wersch. Die Hochschule, sagte Biberachs Erster Bürgermeister zu Beginn

des Unternehmertreffens, sei eine wichtige „Schaltzentrale verschiedener Netzwerke“ und komme der

Stadt und der ganzen Region zugute. Scharf kritisierte Wersch herumgeisternde Pläne zur Abschaffung der Gewerbesteuer, das Thema werde in Berlin „falsch angepackt“.

Was aktuell in den sieben Instituten der Hochschule angepackt wird, stellte Professor Hans-Ulrich Kilian in seinem Beitrag vor. Die internationale Dimension von Forschung und Lehre wird etwa im Institut für Immobilienökonomie und Projektmanagement deutlich: der Fachbereich arbeitet derzeit an einem Projekt Musikschule und Stadtplan der georgischen Partnerstadt Tlawi.

## Otte stellt Biotechnologie vor

Über die Projekte des vor drei Jahren gegründeten Instituts für Pharmazeutische Biotechnologie berichtete deren Leiterin Professor Kerstin Otte. In dem mit schwer verständlichen Fachausdrücken gespickten Vortrag – eigentlich eine Vorlesung für höhere Semester – stellte Otte die Forschungsinhalte des Fachbereichs vor.

Als eloquenten und humorvollen Redner erlebten die Besucher Professor Kurt Schwaner, Leiter des Instituts für Holzbau. Was man mit Holz alles anstellen kann, zeigte Schwaner an zahlreichen hervorragend bebilderten Beispielen. So wurde in London ein Hochhaus mit „Brettspertholz“ ohne Beton gebaut, in Stockholm gibt es auf dem Dach eines Bürogebäudes eine attraktive Holzhaussiedlung. Begeisterter Beifall des Auditoriums.

## Scouts geben Führungen

Über „Energieeffizienz durch Raum- und Gebäudeautomation“ sprach schließlich Professor Martin Becker von der Fakultät Architektur und Gebäudeklimatik. Energieproduktivität und Effizienz, betonte Becker, seien eine bedeutende Herausforderung. Nach der gut zweistündigen Vortragsreihe konnten die Besucher, geführt durch „Scouts“, Labore, Prüfstellen und Werkstätten der Hochschule besichtigen.